

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt)

Der Ruhereinfall im englischen Unterhause.

Verletzung des Friedensvertrages. — Die
Erklärungen v. Rosenbergs. — Weiteres
Abwarten Englands.WTB London, 28. März. (Eig. Drahtb.) Im
Unterhause fand heute nachmittags die mit großer
Spannung erwartete neue Aussprache statt. Auf
der Rednertribüne waren der deutsche
Botschafter Sthamer und der franzö-
sische Botschafter Graf Saint-Au-
laire anwesend, auf der Gegenseite der britische
Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon.Der frühere Privatsekretär Lloyd Georges,
Sir Edward Grigg.Der neben Lloyd George sah, eröffnete die Aus-
sprache in seiner „Jungferrede“, die auf das ganze
Haus tiefen Eindruck machte und warme Zusim-
mung der auf ihn folgenden Redner aller Parteien
fand. Er hob den großen Schaden her-
vor, der dem englischen Handel gegenüber durch
die Besetzung des Ruhrgebietes angetan wird. In
den letzten zwei Monaten sei man unermüdlich
in eine vollkommen neue Phase der französischen Po-
litik mit Bezug auf die Ruhr gelangt. Bisher
habe man es mit dem Friedensvertrag von Ver-
sailles zu tun gehabt, jetzt habe man jedoch zu tun
mit einer neuen Gedankenordnung, die

weit über den Friedensvertrag hinausgehe.

Jeder britische Sachverständige habe berichtet, daß
die deutsche Entwertung so gut wie
vollendet sei. Wenn ein Beweis notwen-
dig sei, daß Deutschland entwertet ist, so trete er
in dem augenblicklichen Stande der Dinge im
Ruhrgebiet zutage, wo Deutschland zu Boden
liege, während das Herz seiner Industrie von nur
einer Handvoll bewaffneter Männer gehalten
werde. Jedes Wort in dem Garantiefestsel des
Friedensvertrages zeige, daß der Zweck war, die
Erzwingung dessen zu sichern, was tatsächlich im
Friedensvertrag hand, undnicht zur Erzwingung neuer Forderungen
benutzt zu werden.die vollkommen außerhalb des Vertrages liegen.
Weder Wiederherstellungen noch Sicherheit in der
alten Form stehen überhaupt im Mittelpunkt.
Wenn Wiederherstellungen die einzige
Frage wäre, in der zwischen der französischen Po-
litik und England Meinungsverschiedenheiten be-
standen, so brauchte nicht einen Augenblick daran
verzweifelt zu werden, daß man
sich mit Frankreich einigen werde.
Wenn sich die Politik Frankreichs auf Wiederher-
stellungen konzentrierte würde, so sei er vollkom-
men überzeugt, daß Frankreich eine ganz ver-
schiedene Haltung gegenüber den zahlreichen praktischen
und geschäftsmäßigen Vorschlägen angenommen
hätte, die in dieser Frage von der früheren und
der augenblicklichen Regierung gemacht wurden.Dies bedeute jedoch nicht, daß die Vorschläge
der augenblicklichen Regierung in der bestmöglichen
Weise vorgebracht würden. Alles dies hätte jedoch
bei der Erörterung abgeändert werden
können.Über die französische Regierung habe es abgelehnt,
die Vorschläge zu erörtern.und dies sei genügend Beweis dafür, daß Wie-
derherstellungen nicht länger im
Mittelpunkt des französischen
Interesses stehen. Diese Folgerung müsse
gezogen werden aus der Tatsache, daß die Fran-
zosen dem Vorschlag einer internationalen
Kommission nicht zustimmen wollten, die be-
schließen sollte, was Deutschland zahlen kann, einem
Vorschlag, der eine wunderbare Aussicht biete.
Grigg behandelte ausführlich die gestrige
Erklärung Poincarés in der französi-
schen Kammer und sagte, die Mitteilungen Poin-
carés, daß die Ruhrbesetzung wirtschaftlich un-
profitabel sei, seien genügend Beweis dafür,
daß es nicht die wirtschaftlichen
Erwägungen seien, die die Franzosen augen-
blicklich dort halten. Die Haupttriebkraft der fran-
zösischen Politik sei anderswo. Das Hauptmotiv
sei keineswegs Sicherheit oder Wiederherstellungen,
bestimmte nicht Sicherheit in der alten Form, die
man zu erörtern pflegte, sondern Sicherheit in
einer politisch neuen Definition. Dies führe in ein
ganz neues Gebiet der Politik, und zwar in ein
gefährliches und vulkanisches Gebiet. Einige der
gegründeten Erklärungen Poincarés seien dem Ver-
trage von Versailles vollkommen fremd und

stellten England vor ein ganz neues Problem.

Frankreich sei der einzige Schiedsrichter dessen ge-
worden, was Deutschland zahlen soll. Die For-
derung, daß die Ruhrbesetzungskosten in derselben
Weise angedreht werden sollen wie die Kosten der
Besetzung des linken Rheinufer, stehe nicht
im Friedensvertrag und sei eine
neue Forderung, die vollkommen außerhalb des
Friedensvertrages liege.Die Funktion der Rheinisch-Westfälischen
Kommission sei durch die Ruhrbesetzung
vollkommen aufgehoben, und alle diese
Dinge ständen außerhalb des Friedensvertrages.
Grigg fragte, wie man diese neue Frage behandeln
sollte, denn jedes Mitglied des Hauses würde tau-
sendmal lieber mit Frankreich übereinstimmen als
nicht. (Beifall.) Grigg fuhr fort, man könne nicht

Die Ziele des Abwehrkampfes.

Eine Unterredung mit Reichsminister Dr. v. Rosenberg.

GA Berlin, 28. März. (Eig. Drahtb.) Der
Minister des Innern, Dr. v. Rosenberg, empfing
unseren Berliner Vertreter und machte ihm einige
Ausführungen über die Ziele des Abwehrkampfes
an der Ruhr. Er erklärte dabei u. a.: Das Ver-
hängnis ist, daß für das Reparations-
problem, das eigentlich ein rein wirtschaft-
liches ist, politische Lösungen gesucht
werden und daß durch Diffidat und Ulti-
maten dem deutschen Volk Leistungen auf-
gelegt wurden, die von vornherein das Obium des
Zwanges in sich trugen und die vom deutschen
Volk mit Recht als unerträglich empfunden wur-
den. Ich hoffe, daß das Attitudo eines glück-
lich abgeschlossenen Abwehrkampfes an der Ruhr das
sein wird, daß wir aus dieser Periode der Diffi-
dat herauskommen und daß an die Stelle des Zwanges
Reparationsleistungen treten, die durch frei-
willige Vereinbarungen im Rahmen
des Erfüllbaren zustande gekommen sind.Die Freiwilligkeit unserer Leistungen ist notwen-
dig, Leistungen, die von einer oder zwei Gene-
rationen getragen werden müssen, lassen sich von
einem 60-Millionen-Volk nicht durch Zwang ein-
treiben, vollends nicht, wenn ihre Unerfüllbarkeit
erkannt ist. Nur wer an den Erfolg seiner Arbeit
glaubt, ist imstande, Höchstleistungen zu vollbringen.
Das gilt besonders bei der Reparationsfrage. Sollen
im deutschen Volk wieder die alten Tugenden zur
Geltung kommen, soll es wieder zur alten Spar-
samkeit und zu seinem früher geradezu phan-
tasischen Arbeitselber zurückkehren, dann muß
es wissen, daß es durch seine Arbeit dem Ziele der
Freiheit näher kommt und daß diese Freiheit
erreichbar ist. Jetzt stehen wir unter einem Joch,
von dessen Unerträglichkeit wir überzeugt sind. Das
bringt nicht Kraft zur Arbeit, sondern Lähmei.
Gelingt es, dieses Joch durch eine freiwillig über-
nommene Last zu ersetzen, dann wäre dies ein Er-
folg von großer Tragweite. Dafür stehen unsere
Volksgenossen an Leben und Ruhm im Kampfe. In
die Hände dieser Männer und Frauen, besonders
auch der Frauen, die die kleineren Lasten des
Tages zu tragen haben, ist es gegeben, ob wir wie-
der in das Gefährliche der politischen Lösungsversuche
geraten oder als freies Volk freischaffen
können, ob wir wieder festen Boden gewinnen oder
in dem Sumpf der Diffidat und Ultimativen unter-
gehen. Mit Dankbarkeit gedenken wir aller, die für
dieses Ziel leiden.Wir erleben auch heute wieder den Kampf, der
schon im Mittelpunkt der griechischen Dramen ge-
standen hat, den Kampf zwischen Verblendung unddie Politik eines großen Reiches auf
Gründe des Gefühls allein aufbauen. Er fordert
die Regierung auf, die Dominions in der ge-
samten Frage rechtzeitig voll zu Rate zu ziehen
und mit einer Erklärung von Seiten des britischen
Reiches innerhalb der nächsten Woche bereit zu
sein. Er hoffe, wenn die Zeit komme, würde die
Regierung in der Lage sein, zu zeigen,daß das britische Reich eine eigene Ansicht
und eine eigene Stimme hat.Der britische Handel mit dem Konti-
nent könne niemals wieder hergestellt werden,
bevor die Ruhrbesetzung been-
det und eine neue Politik sorgfältig ausgearbei-
tet worden sei. In der Reparationsfrage bestche
keine Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich
und England, aber er glaube, die Reparationen
bildeten nicht länger den Mittelpunkt der fran-
zösischen Politik. Frankreich verfolge eine Politik,
welche die Lösung deutscher Ein-
wohner und deutschen Gebiets
von Deutschland bedeute. Wenn Eng-
land diese Politik unterstützen würde, würde es sich
damit verpflichten, sich in die inneren Angelegen-
heiten Deutschlands einzumischen und Deutschlands
Souveränität für immer einzuschränken. Das wider-
spräche dem Versailler Vertrag und würde zu
einer späteren Zeit unvermeidlich zu einer Ex-
plosion führen.

Sir Lamine Worthington Evans,

der nach Grigg sprach, fragte die Regierung, was
sie zu tun gedenke. Nach seiner Ansicht sei der beste
Weg, um den Argwohn zu beseitigen, der in Frank-
reich bezüglich der Haltung Englands entstanden
sei, wenn man zeige, daß kein Grund für derarti-
gen Argwohn bestehe. In Frankreich herrsche die
Ansicht, daß England Frankreich bei der Erzwin-
gung von Wiederherstellungen im Wege stehe. Dies
sei nicht der Fall, im Gegenteil, England sei bereit
gewesen, jeden praktischen Vorschlag zu unterstüt-
zen. In der Frage der Wiederherstellungen seien
die Protokolle wegen der wichtigen Januarkonfe-
renz veröffentlicht. Deshalb seien jedoch die Pro-
tokolle über die Konferenz, die im August letzten
Jahres in London stattfand, nicht veröffentlicht
worden?

Nach Evans sprach

Macquith.

Macquith begann seine Rede über die Wieder-
herstellungen mit einer Bezugnahme auf die gestern
vom deutschen Minister des Auswärtigen, v. Ro-
senberg, im Auswärtigen Ausschuss des Reichs-
tages abgegebene Erklärung und erwähnte LobendVernunft. In diesem Kampfe hat Deutschland seine
sittliche Kraft mobilisiert, es muß ihn bestehen, um
der Freiheit seiner Arbeit und seines Handels
willen.

Eine Erklärung des Reichswirtschaftsministers.

WTB London, 28. März. (Eig. Drahtb.) Der
Reichswirtschaftsminister erklärte in
einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des
„Daily Telegraph“ über die Ruhrfrage,
Verhandlungen könnten nicht eingelei-
tet werden, solange Frankreich nicht
bereit sei zu verhandeln und so lange es
auf dem Punkte bestehe, Deutschland seine Gefin-
nungen zu diffidatieren und so lange es die Ansicht
bestünde, daß was es befehligt habe, zu behalten. Man
werde keinerlei Verhandlungen erreichen, bevor
nicht Frankreich auf dem einen oder anderen Wege
seiner Bereitschaft, zu verhandeln, Ausdruck ge-
geben habe. Damit meine er natürlich nicht, daß
Deutschland von Frankreich die Eröffnung von Ver-
handlungen erwarte. Aber, wenn man bereit sei,
zu verhandeln, so beständen immer noch Mittel
und Wege, diese Bereitschaft bekannt zu
geben. Augenblicklich könne daher Deutschland
nur das tun, was es bereits getan habe. Die
deutsche Regierung müsse und werde die
Politik fortsetzen, die sie nach dem Einbruch
in das Ruhrgebiet befohlen habe. Die Fortsetzung
der deutschen Politik werde ermöglicht durch die
Tatsache, daß die in Deutschland durch die Ruhr-
besetzung verursachten Verletzungen keineswegs so
ernst seien, wie zuerst befürchtet worden sei.

Das Zahlverbot an eine fremde Macht

GA Berlin, 28. März. (Eig. Drahtb.) Der Inter-
nationalen Rheinisch-Westfälischen Kommission ist durch den Reichs-
präsidenten Staatsminister für die deutschen Rheinischen
Gebiete in Köln folgende Note zugewiesen worden:
„Die Internationalisierte Rheinisch-Westfälische Kom-
mission hat in der mit dem Schreiben vom 1. März
1923 übermittelten Spezialkommission Nr. 148 für sich die
Zustandnahme im Hinblick genommen, die Besetzung
und Beschlagnahme der Kohlenminerale neu zu
regeln. Sie hat damit den Vertrag von Versail-
les und das Rheinisch-Westfälische Abkommen ver-
letzt. Die deutsche Regierung hat dagegen Protest er-
heben lassen. Zur Abwehr solcher Rechtsverletzungen hat
die deutsche Regierung unter dem 16. März 1923 mit
Zurückführung für das gesamte deutsche Staats-
gebiet verboten, Steuern, Zölle, son-
stige Abgaben oder Gebühren oder Geldbeiträge, die
als Abgaben oder Gebühren von anderen als den nach
den deutschen Vorschriften zuständigen Stellen geordert
werden, an einen Beauftragten einer frem-
den Macht oder an eine Person, die sich in ihrer Gewalt
befindet, zu zahlen oder die Zahlung für eine fremde
Macht vorzunehmen.“die Neutermelung über diese Erklärung. Er sagte,
er wünsche die Aufmerksamkeit auf die sehr be-
merkenswerte Erklärung zu richten, die gestern
im Auswärtigen Ausschuss vom deutschen
Außenminister abgegeben wurde, und fuhr
fort: Ich glaube nicht, daß sie das Maß der Ge-
heimlichkeit erhalten hat, die sie in unserer eigenen
Presse hätte erfahren müssen. Ich bin mit einem
Reuter-Telegramm versehen worden,
das einen vollständigeren und ich glaube auch rich-
tigeren und angemesseneren Eindruck gibt, als es
vielleicht durch andere, was wir darüber in der
Presse lesen, erzielt wird. Macquith verlas hierauf
von einem maschinengeschriebenen Blatt einzelne
Punkte der Erklärung des deutschen Außenminis-
ters, indem er bemerkte, ich führe Reuter an. Hier-
auf richtete er im Zusammenhang mit der Erklä-
rung des deutschen Außenministers eine Anzahl
von Fragen an die Regierung. Wenn die Vor-
schläge Rosenbergs von Deutschland
gemacht werden würden und zur Beratung offen-
stünden, so mühten wir uns nachgedrungen fragen,
warum die Dinge in der gegenwärtigen Weise
weitergehen und zu welchem Zweck und zur Er-
zwingung welcher Forderungen die Franzosen die
Besetzung des Ruhrgebietes aufrechterhalten und
unabnehmen. Zu dem

Gedanken der Entmilitarisierung des Rheinlands

erklärte Macquith, Frankreich habe eine sehr
angemessene Sicherheit gegen künf-
tliche Bedrohung von Seiten des
deutschen Reiches in dem Ver-
fall der Friedens erhalten. Der Ver-
trag verbiete Deutschland, auf dem linken Rhein-
ufer Befestigungen anzulegen oder zu unterhalten,
oder bewaffnete Streitkräfte ständig oder zeitweilig
zu militärischen Zwecken anzusammeln. Er be-
fragt ferner, daß eine Verletzung dieser Bestimmungen
durch Deutschland eine feindselige Handlung
nicht gegenüber Frankreich, sondern gegenüber den
Unterzeichnern des Versailler Vertrages bedeuten
würde.

Ramsay MacDonald

erklärte, die Regierung dürfe nicht gestatten, daß
dieser wilde Kampf so lange weiter gehe, bis die
eine oder die andere Partei unterlegen sei. Seines
Erachtens sollte die Regierung Frankreich in be-
stimmter Weise fragen, welches seine Politik sei,
und was es mit der Fortsetzung der Besetzung zu
erlangen hoffe,In Abwesenheit Bonar Law's, der durch Un-
wohlsein am Erscheinen verhindert war, antwor-
tete im Namen der Regierung der

Schachspieler Baldwin.

Er sagte u. a.:

Die Wurzel des Übels liege darin, daß wäh-
rend der letzten zwei Monate eine tiefe und o-
ffenkundige Meinungsverschieden-
heit zwischen den Alliierten Eng-
lands und England selbst über die
Politik, die man eingenommen, bestanden
habe. Zu der Befürchtung Macdonalds, daß der
Kampf nicht enden werde, bevor eine der beiden
Parteien geschlagen sei, bemerkte der Schachspieler,
ein solches Ergebnis würde für Eu-
ropa und die Welt verhängnis-
voll sein. Europa sei in einer ärmlichen
Lage, wie es England bei dem Beginn eines schwe-
ren und ausgedehnten Streits sein würde. In
einem solchen Falle führe ein Sieg ein Milieu
zu einer Katastrophe. Nur dadurch, daß
man sich mit den beiden Parteien in enger freun-
dschaftlicher und direkter Fühlung halte, habe ein
Außenstehender die Macht, später zu helfen, dem
Streit ein Ende zu machen und eine Regelung her-
beizuführen. Wenn er sich dagegen einmische, be-
vor der psychologische Moment gekommen und be-
vor eine geeignete Stimmung vorhanden sei, so
werde er vielleicht den Kampf verlängern.Baldwin fuhr fort: Dies gilt in hohem Maße
von der Lage, in der sich Frankreich und Deutsch-
land einander gegenüber befinden. Ich glaube, der
Augenblick wird kommen, wo unsere Dienste für
unseren Alliierten und für Deutschland von unschät-
zbarem Werte sein können. Wenn wir in der Weise
zu unseren Alliierten sprechen würden, daß sie den
Eindruck hätten, wir begingen etwas, was sie als
feindselige Handlung auffassen würden, so würde
unser ganzer Einfluß, der — wie ich glaube — in
einer Zeit sehr groß sein werde, eingeschränkt
werden. Die Regierung befindet sich in einer
Fühlung mit der Lage sowohl ge-
genüber unseren Alliierten wie ge-
genüber Deutschland. Wenn der ge-
eignete Augenblick kommt, wo diese durch irgend-
eine Art von Vorschlag, Intervention oder irgend
etwas anderes einen Schritt vorwärts machen
kann, wird sie dies tun und sich bemühen, den Frie-
den, auf den Europa seit so langer Zeit wartet,
näherzubringen und in der Frage der Schulden
und der Reparationen eine Regelung zustande-
bringen, ohne die es keine dauernde Besserung der
internationalen Beziehungen geben kann.Wir hoffen noch immer, daß die Zeit kommen
kann, wo wir dies tun können, und wir sind fest
überzeugt, daß wir bisher und besonders in den
letzten Wochen den einzigen Weg verfolgt haben,
auf dem England gehen mußte. Wir haben das
Vertrauen und die Freundschaft unserer Alliierten
aufrechterhalten, und ich glaube, Deutsch-
land wird uns als ehrlichen Wal-
ter annehmen, wenn die Zeit kommt. Dies
ist unser Vorteil, und ich sehe im Augenblick nichts,
was uns veranlassen sollte, von unserem Wege ab-
zuweichen.Unterschatzsekretär Mac Neill
erklärte zu der Rede des deutschen Reichsministers
des Auswärtigen, Dr. Rosenberg u. a. folgendes:
Der Vorschlag, daß ein Ausschuss von interna-
tionalen Wirtschaftlern den Reparationsbetrag fest-
legen solle, sei tatsächlich derselbe Vorschlag, den
Hughes einige Monate vorher in Amerika gemacht
habe. Es sei aber eine sehr wichtige Einschrän-
kung des Vorschlages beigefügt worden, denn die
deutsche Regierung habe ausdrücklich erklärt, daß
die Vorbedingung für ein derartiges Vor-
gehen die vollständige Räu-
mung des Ruhrgebietes durch die
Franzosen sein müsse. Jedermann wisse
jedoch, daß Frankreich nicht die leiseste Aussicht einer
vollständigen Räumung des Ruhrgebietes als Vor-
bedingung für eine Erörterung der Reparations-
frage habe. Daher sei in der Rede Rosenbergs in
seiner Weise irgendein Fortschritt zu erblicken. Es
sei sonst richtig, daß die englische Regierung wisse,
daß sich ein Vorschlag wahrheitsfalsch von der
deutschen Regierung gemacht werden würde. Die
letzte sei benachrichtigt worden, daß, wenn der
Vorschlag nicht einen guten Teil weitergehe als
der skizzierte, die englische Regierung den Vor-
schlag für nicht sehr fruchtbar oder gewinnbringend
für den gegenwärtigen Augenblick halte. (Die
deutsche Regierung wird jetzt nicht umhin können,
deutsch zum Ausdruck zu bringen, was sie will.
Mac Neill hat sie offenbar mißverstanden. Es war
Eingeweihten kein Geheimnis und auch durch die
Besprechungen des Auswärtigen Ausschusses be-
stätigt worden, daß internationale Verhandlungen
von Deutschland nicht abgewiesen würden, wenn
sie das Ziel der vollständigen Befreiung des
Ruhrgebietes haben. Red.)WTB London, 28. März. (Eig. Drahtb.)
Die „Westminster Gazette“ schreibt: Es ist nicht
die geringste Aussicht dafür vorhanden, daß die
englische Politik in irgendeiner
Form die Neutralisierung des
Rheinlandes gutheißt, die nicht
die volle Zustimmung Deut-
schlands findet. Dagegen kann Frankreich sicher
sein, daß kein Land eine internationale Aussprache
hindert, die zu einem rationalen Urteil führen
kann, und es ist infolgedessen sicher, daß die Regie-
rung immer wieder aufgefordert werden wird, sich
an den Völkerverbund zu wenden.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and creases. A dark vertical strip is visible along the left edge, possibly indicating the binding or the edge of the book. There is no text or other markings on the page.

Seine Neuüberfetzung von Calderons „Spanisches
Lied“. Das Winger Stadtheater wird in dieser
Neuüberfetzung von Calderons „Spanisches Lied“
durch Otto von Laube zur Aufführung bringen.
1833 für Immermanns Düsseldorf Aufführung von
Rendel/John-Portobello komponierten Musik, die
verloren geht kommt in Mainz nach neuerlicher Aufführung.

es sich um
natürlich der
der Oberbän-
sichen Miß-
Kauf eine
der

am 1. März
Verabschei-
tend, daß
wohl noch
den Abfchluß
ausgeführt
gen mehr
einer Gerab-
Stadtver-
die Lieber-
sebes beim
Beigeord-
nach die Sch-
punkt der
daß eine Lie-
falle ausfch-
Stadtsver-
Germien-
halle um-
werde, und
schöne groß-
Bachprelle
darger-
Kriegerung
gegeben wer-
Stadtver-

aufsch und
daß die Zeh-
einigung mit
Gauhaushalts-
Zufuß von
kräften hatten
Herstellung
werd- in sol-
den soll, G-
ungetzert.

Sar d-
zeit forderte
Lebung von
mann unter
erschöpft, un-

zur Bestim-
Abgabe
träge auf Z-
gründe für
sien eines
Oberrealgym-
Einheitsfchul-
festrigen Aus-

auf sofort
Referierung
mitten in
mit Wächern

auf sofort
schaffung und
auf Beile-
anhalten
Seidstoffspen-
fener von
2 Stimmen
wieder für
berstärkte No-
herabzusetzen.

Angen-
a) die b-
nädtigen G-
Herberg: Ein-
b) die W-
am erhöht
c) das G-
und B d-
höhen und
mit der Maß-
Schuldiger
d) als B-
mitten in
soll, zu ver-
e) den B-
für höher
bis auf weite-
denen erschw-
schaffes für
1923 die Bei-

f) die W-
in der Wä-
teres Jahr d-

g) mit H-
[Schulre-
und die Z-
außer Be-
h) vom E-
mangsteilen
sungsbestim-
und Fort-
gei nicht her-
schaffung
Wäcker zün-
Denitratsul-
i) das B-
fa zu den
k) das G-
Bunkelw-
mehr auf 30
geringerer
treten zu la-
l) mit dem
ten zwer-
gung der
aufstellen
Herabsetzung
materialien
schaffung der
der Gemein-
schlag für die
m) baldigst
Fenpflanze
weisen unter
recht ange-
offenst. w-
Der Ant-
Stieg an
pelle zund-
schaffenden
los, weil sie
bereits be-
gründet
ungetzert
wurden
stets er-
richtigt.
Zusätze nicht
sondere Vor-
Antrag des
10 Prozent
preise vom
wurde vert-

E-
Einkaufsm-
Oberbürger-
ders angest-
Wäcker- und
günstige Bern-
Grundstücke
Stamm- und
nach einen
lassen. Ein-

Sie sind im Irrtum



wenn Sie der Meinung sind, daß für einen guten Herren-Anzug oder Frühjahrs-Mantel mindestens 400 000 Mark angelegt werden müssen. Immer wieder ist die Kundschaft sehr erstaunt darüber — und einer sagt es dem anderen — daß ich moderne Frühjahrs-Anzüge und -Mäntel aus wirklich tragfähigen Stoffen und in modernen flotten Formen schon für **115⁰⁰⁰, 140⁰⁰⁰, 165⁰⁰⁰ und 190⁰⁰⁰ Mark** liefere. Hierauf möchte ich besonders hinweisen und es jedem anempfehlen, mich bei eintretendem Bedarf zu besuchen. — Sport- und Loden-Bekleidung für Herren, Jünglings- und Knaben-Bekleidung finden Sie bei mir ebenfalls in entsprechenden vorteilhaften Preislagen in sehr reichhaltiger Auswahl fertig am Lager, ebenso Auto- und Chauffeur-Bekleidung, wie auch alle Arten von Berufskleidung.

Bitte, besuchen Sie mich!

Oscar Romm

Barmen

(früher Reichshof)

Altermarkt 28

Verkauf nur 1. Etage.

Weitere Geschäfte:

Dortmund, Oberhausen, Herten und Erkenschwick.

Leder

Gummisohlen u. Absätze
in vielen Sortiments.

Sämtl. Schuhmacher-Artikel.

Hüttemann - Schlössersgasse 7a

(am Wall) **ELBERFELD** (am Wall).

„Rufete“-Kinder gewöhnen sich früh an das Leben und werden dadurch zu robusten Kindern. „Rufete“-Kinder sind nicht nur gesund, sondern auch klug. Das ist ein Vorteil, den die Eltern nicht missen lassen sollten. „Rufete“-Kinder sind immer noch preiswert, denn die gleichen Lebensmittel, die die Eltern für ihre Kinder kaufen, sind für die „Rufete“-Kinder noch preiswerter. „Rufete“-Kinder sind auch sehr leicht zu erziehen, denn die Eltern können sie von klein auf an die richtigen Wege gewöhnen. „Rufete“-Kinder sind also ein Gewinn für die Eltern. „Rufete“-Kinder sind ein Gewinn für die Eltern. „Rufete“-Kinder sind ein Gewinn für die Eltern.

Zeitungs-Mafulatur

billig abgegeben. — Elberfeld, Walter-Rathenaustraße 50.

Nur für Wiederverkäufer! Nur für Wiederverkäufer!

la Gefrierfleisch

beste argentinische Vorderviertel, frisch eingetroffen,
offert zu billigsten Tagespreisen:

G. A. Rebensburg, Barmen.

Telephon 6217, 6218, 6219.

Verkauf am Barmer Schlachthof.

Nur für Wiederverkäufer

Stühle und Tische

sind wieder eingetroffen!

Eichenschlafzimmer u. Speise-

zimmer auch wieder vorrätig!

Josef G. Wangenheim, Elberf.

Vereinstr. 19, Fernruf 5590 u. 1408

Teppiche - Linoleum

Läufer, Vorlagen, Diwanddecken

G. Heinz - v. Moock

ELBERFELD.

Vor der goldenen Pforte.Roman von Wilhelm Hubner.
(Nachdruck verboten.)

4) Zufällig nein, Herr Langdorff. Seit einiger Zeit lese ich meist nationalökonomische Werke."

"Was?" fragte er überrascht aufblickend.

"Es ist doch merkwürdig, wie verwundert die Leute sind, wenn eine Frau ein ernstes Buch liest", sagte sie mit einem leichten Lächeln. "Man wundert sich nicht, wenn junge Mädchen, die Lehrerinnen werden wollen Jahre hindurch das trockenste Zeug in ihren Köpfen hineinstopfen. Wenn das Mädchen aber etwas liest, was ihre Weltkenntnis vermehrt, was ihr die wichtigsten Vorgänge im großen Leben verständlich macht, ist gleich großes Ersäunen."

"Auffallend intelligent", ging es ihm durch den Sinn. "Und anscheinend recht energisch."

"Jetzt betrat ein 'Humorist' das Podium und begann mit seinen Scherzen. Eine Weile hörte sie aufmerksam zu. Plötzlich aber sagte sie:

"Run habe ich eigentlich genug. Ich sehe, diese Sachen sind doch nicht mein Geschma."

"Sie wollen schon gehen?" fragte er verwundert. "Wenn Sie für das Weitere hier nicht sehr interessiert sind, bitte ich darum."

Und während sie das sagte, holte sie diskret aus ihrer Tasche einen bereitliegenden Hundertmarktschein und schob ihn ebenbürtig diskret und zusammengeklappt Langdorff zu.

"Darf ich Sie bitten, für uns den Kellner zu bezahlen?" erliefte sie ihn in einer Art, wie man eine einfache Selbstverständlichkeit abmacht.

"Wie? Wie?" fragte Langdorff, den Schein zurückziehend. "Das geht doch nicht."

"Warum nicht?" sagte sie. "Ich habe Sie doch gebeten, mich zu bezahlen. Ich kann doch nicht als Dank für Ihre Freundlichkeit Ihre Kasse in Anspruch nehmen. Ich bitte also entschieden, über das Geld zu verfügen."

Er nahm — verlegen und im Innern eigentlich erleichtert und erfreut — den Schein und rief den gerade vorübergehenden Kellner an. Nachdem er bezahlt hatte, schob er ihr den Restbetrag zu.

"Sie haben nicht Ihre Ausgaben abgezogen", bemerkte sie. Aber diese anzunehmen, verweigerte er mit Bestimmtheit. Er wollte sich nicht in allem von einem Mädchen freihalten lassen.

Run waren sie wieder auf der Straße.

"Wohin darf ich Sie begleiten, Fräulein?"

"Ach, ich habe Ihnen meinen Namen noch nicht genannt. Herr Langdorff. Ich heiße Leonore Meinhof, zu Hause wurde ich kurz Leo genannt."

Nun, ich wohne recht weit von hier, in der Gegend des Prager Platzes. Ich werde also an der nächsten Haltestelle die Elektrische nehmen."

Sie sagte dies in so entschiedenem Ton, daß ein Widerspruch völlig resultatlos bleiben mußte.

Er versuchte auch gar nicht, sie zu etwas anderem zu bewegen. Aber plötzlich stieg ein Gedanke, ein Begehren, wie vor einigen Stunden im Wartezimmer des Ministeriums in ihm auf. Er wollte sie wiedersehen, wieder mit ihr zusammen sein. Und wieder gab er sich keine Rechenschaft darüber, wozu und warum. Und so sagte er schnell:

"Könnte ich nicht das Vergnügen haben, wieder einmal mit Ihnen zu plaudern, Fräulein Meinhof?"

"Wenn Sie sich noch einmal bei Herrn Klinger melden lassen —", sagte sie, etwas unsicher.

"Oh, da kann vielleicht noch lange Zeit vergehen", bemerkte er. "Es ist auch möglich, daß es überhaupt nicht mehr geschieht."

Eine kleine Pause trat ein, eine Pause der Überlegung. Endlich sagte sie:

"Wir haben heute Montag... Also Samstag auf demselben Platz und um dieselbe Zeit wie heute..."

In diesem Augenblick kam der Wagen, den sie erwartete.

"Besten Dank und guten Abend" — verabschiedete sie sich rasch, ohne seine Antwort abzuwarten. Und schon in der nächsten Sekunde sah er ihre schlafende Gestalt auf der Plattform des Wagens.

Langdorff stand da, ein wenig verblüfft über den so schnellen Abschied und noch mehr verblüfft über sich selbst.

Er grübelte, ärgerte sich und suchte dann die Achseln. Mühte er denn das Rendezvous wahrzunehmen? Er konnte ihr ja abfragen. Schon morgen wollte er es tun. ... Ja, morgen ganz bestimmt.

Es war noch nicht zehn Uhr, als Langdorff am Hause, in dem er wohnte, anlangte. Das Tor war noch offen, und eben als er eintreten wollte, schlüpfte rasch mit kurzem Gruß eine schlafende Mädchenstalt an ihm vorbei, ins Haus hinein. Er kannte dieses Mädchen nur vom Sehen, von wiederholter Begegnung; es war ein Fräulein Witte, das — wie ein Schild an der Tür besagte — mit ihrer Mutter im Hinterhof dieses Hauses wohnte.

Run stieg er die Treppe hinauf. Seine Wohnung befand sich im dritten Stock. Als er das zweite Stockwerk erreichte, wurden seine Schritte von einem Geräusch berührt, das die dauernde Verwendung von Chemikalien verschiedener Art verriet. Dieser Geruch kam von oben und schlug sich nach unten auf der Treppe nieder, mitunter mit solcher Schärfe, daß sich die Hausparteien darüber beschwerten. Jetzt aber war er milder als sonst, gleichsam ein überreifes Obst, das vor Tagen die Treppe durchströmte.

"Sollte er nicht arbeiten, nicht zu Hause sein?" fragte sich Langdorff.

"Er" war der Chemiker Dr. Karl Zeller. Zwei kleine Wohnungen befanden sich im dritten Stock dieses alten Hauses; Langdorff und Zeller hatten das ganze Stockwerk gemietet und jeder hatte eine der beiden Wohnungen bezogen.

So lebten sie nebeneinander, denn es war der Wunsch beider, solange als nur möglich beisammen zu bleiben.

Ein furchtbares Erlebnis war es, das die beiden durch ein scheinbar unaussprechliches Band miteinander verknüpfte, trotzdem Charakter und Denkart eines jeden dem anderen gegenüber so gegensätzlich als nur möglich waren. Kurz vor dem Ende des Krieges, den sie beide als Offiziere mitemachten, wurden sie durch eine einschlagende Granate verschüttet. Durch einen Zufall wurden sie, wenn auch schwer verletzt, aufgefunden und zum nächsten Verbandspfad gebracht. Dann kamen sie mit anderen in ein Kriegslazarett, wo sie so manche Woche neben Mann auf dem Schmerzenslager blieben.

Als sie als Geheilt entlassen wurden, hatte auch das große Schlachten sein Ende erreicht. Beide begaben sich nach Berlin mit dem Voratz, beisammen zu bleiben als Gesunde, wie sie beisammen beinahe den Tod erlitten hätten, und beisammen lange Wochen auf dem Schmerzenslager leiden mußten. Jeder von ihnen konnte und sollte nach Beruf, Neigung oder Gelegenheit seine eigenen Wege in der Lebenshaltung gehen, ohne daß sich der andere einmischte; aber in Fällen der Not oder Verlegenheit sollte einer dem anderen nach besten Kräften beistehen.

Während der langen Wochen im Lazarett hatten sowohl Zeller wie auch Langdorff Zeit genug, sich mit sich selbst zu beschäftigen, über die Zukunft nachzudenken und Pläne zurechtzulegen.

Das große Unglück Deutschlands und der Verfall von Versailles zündeten in der Seele und im Kopfe des Chemikers Karl Zeller ein besonderes Feuer an. Als er etwas von seinen Ideen Langdorff mitteilte, sagte dieser:

"Was du willst, hört sich ja ganz phantastisch an. Aber du wirst wohl wissen, ob es sich machen läßt."

Zu ganz anderen Anschauungen war Langdorff gekommen.

Als er neben Zeller im Mauergraben lag und das Blut aus seinen Wunden floß und der Körper unter den Wunden brennend schmerzte, als sich ihm Empfindung und Gedanke aufrangten, seine letzte Stunde sei gekommen, bäumte sich in ihm eine ungeheure Gier zu leben auf. Leben! Leben! Mit der herrlichen Wärme, mit der unermesslichen Fülle, mit allen Hoffnungen, Verheißungen, mit strahlendem Sonnenschein, mit den bunten Genüssen... Leben! Leben!... und bei diesen Gedanken unter martelnden Schmerzen vergingen ihm die Sinne.

Auf dem Krankenlager erwachte diese unbändige Lebensgier in ihm auf neue. Leben! Das Leben genießen, auskosten, wissen und fühlen, daß man lebt und sich des Lebens nach Möglichkeit erfreuen...

Auf eine leicht hingeworfene Frage Zellers, ob er Schritte unternehmen werde, um bald sein Affektogramm zu machen, sagte Langdorff:

"Nein. Nach den Jahren im Schützengraben kann ich mich nicht auf die Bücher stützen und mir all das Zeug einpausen. Ich kann mich nicht in eine Schreibstube setzen und still sitzen. Mich erfaßt Grauen, wenn ich an so etwas denke..."

"Und was willst du tun? Du hast doch nichts anderes gelernt."

"Weiß ich nicht. Nur daß ich leben will, leben, frei sein wie andere Menschen, die nicht an den Schreibtisch gekettet sind. Vielleicht bietet sich mir etwas..."

(Fortsetzung folgt.)

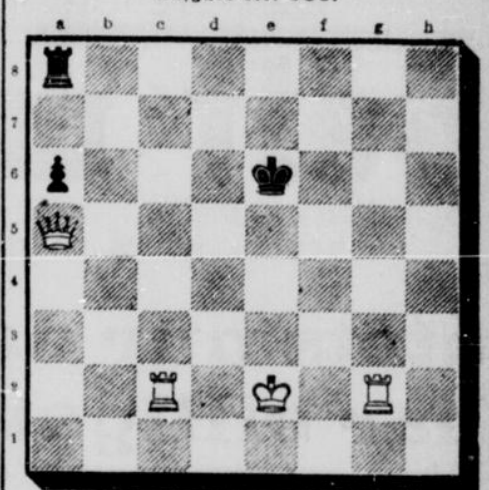
Wuppertaler Wochensach. Nr. 645.

Lösung der Aufgabe Nr. 352

von G. Chocholous. Ke1 Dg4 Ta4 g5 Le7 Sb6 Bb2 (B.) Ke5 Lf5 Sa1 g7 Ba5 e2 e6 g6 (C.) Selbstmatt in drei Zügen. — 1. Dg4—e2 Sg7—e8 2. Dg2—e8 Sg8—e7 (d6) 3. Da8—b8 Sa1—b5. Falls 2... Sg8—g7 (f6), so 3. Da8—h8. 1. Dg4—e2 Sg7—h5 2. Dg2—h1 Sb5—g3 (f4) 3. Dh1—h2. Falls 2... Sb5—g7 (f6), so 3. Dh1—b8.

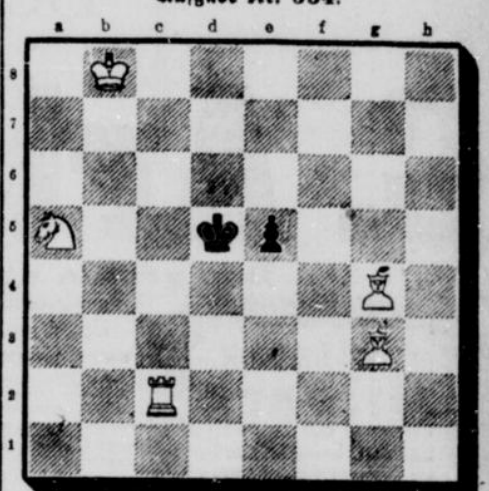
Unsere Aufgabenfreunde werden sich zu den bevorstehenden Feiertagen gerne wieder einmal mit einigen Kleinodien aus Gassas Schachkästlein beschäftigen wollen, die wir eigens zu dem Ende unserer reichhaltigen Miniaturenmappe einnommen haben. Ihre Mühe wird reichlich durch das entzückende Gepräge dieser Siebenheuer-Zuwelse von unvergänglicher Pracht aufgewogen und belohnt werden.

Aufgabe Nr. 353.



Matt in drei Zügen.

Aufgabe Nr. 354.



Matt in vier Zügen.

Guten mit Auswurf

müssen Sie schnellstens beilegen. Wir raten Ihnen, aus 50 Gramm echtem Hagelot-Extrakt durch Auskochen mit 1 Liter Wasser und 1 Liter Essig eine preiswerte prompt wirkende Hustenmittel zu bereiten. Hagelot-Extrakt ist in Elberfeld: Adler-Apothek, vis-a-vis des Hauptpost: in Barmen: Adler-Apothek, Altermarkt 22.

Preiswerte Anzüge!

Ich bekomme täglich größere Sendungen in **Anzügen** und **Schlüpfen** aus alten Abschlüssen herein, die ich, um meiner werten Kundschaft etwas ganz Besonderes zu bieten, zu nachstehend billigen Preisen abgebe:

Anzüge aus guten Stoffen zu Mk. **120 000.-**
175 000.—, 150 000.—, 135 000.—

Anzüge aus erstklassigen Stoffen und feinsten Verarbeitung zu Mk. **295 000, 250 000, 225 000, 195 000**

Schlüpfer aus guten Stoffen zu Mk. **95 000.-**
125 000.—, 110 000.—

Schlüpfer u. Paletots aus prima Stoffen, erstkl. Verarbeitung .. zu Mk. **225 000, 195 000, 175 000, 145 000**

Gummi-, Loden-, Gabardine-Mäntel sehr billig. ♦ Cutaways mit Westen in allen Größen zu billigen Preisen.

Ich bitte die geehrte Kundschaft, von diesem günstigen Angebot sofort Gebrauch zu machen, da erfahrungsgemäß die preiswertesten Sachen bei einem solchen Angebot schnellstens vergriffen sind.

Friedrich Wolf • Elberfeld

Walter-Rathenaustraße (frühere Kaiserstr.) **29** • Ecke Erholungstraße.

Langendorfs

extra billiger
Oster-Verkauf!

Herren-Hüte,
mod. Formen, aparte Farben,
A 9500, 12000, 15000, 17500.
In Haar-Hüte A 25000.

Herren-Sportmützen,
größte Farbenswahl,
A 1900, 2900, 3900, 4900.

Herren-Flieger,
prima Tuch, beste Verarbeitung,
A 2900, 4500, 7500.

Die **Yachtclubmütze**
moderne
prima Wollstoff, vornehme Aus-
stattung, A 7500, 8500.

Mit obigen Preisen bieten wir uns,
Kundschaft etw. ganz Besonderes;
Besichtigen Sie bitte unter allen
Umständen unsere Schaufenster!

H. Langendorfs,
Barmen,
ref. Kirchstraße 18-20.
206b



Nur Elberfeld,
8 Wasserstr. 8. **Kein Baden!**
Elegante Damenhüte
für Frühjahr u. Sommer von 3000 A an.
Musterhüte mit kleinen un-
sichtbaren Fehlern von 1500 A an.
Frau Elfriede Ebert.

Kampstr. 26, II. Eing. Luisenstr.
Herren-Anzüge
Schlüpfer, Covercoats
kaufen Sie
gut und preiswert
im 41b
Etagen-Geschäft
Römer & Maus
Barmen, Kampstr. 26, II
Eingang Luisenstraße.
Leute in sicherer
Position erhalten
Zahlungserleichterung.
Verkauft nur II. Etage!

Stehende Konjunktur-Gehälter!
Gebrauchte Taschenuhren
von 15 000 Mark an. 1900
Buhl, Uhrmacher, Barmen-N.,
Gründerstraße 3, Ecke Widlinghauserstraße

BERGSTAHL-BOHRER
Der Qualitätsbohrer
Dr. G. SCHOMBARDT
BARMEN
sämlicher Werksbedarf,
Werkzeugmaschinen und
Maschinenwerkzeuge,
Prof. u. Elektro-Bohrmaschinen.
Stiele ab eignem Werk.
— Ständig großes Lager. —

Billiger Oster-Verkauf!

Besichtigen Sie bitte unsere Fenster.

HERREN-ARTIKEL

Krawatten	Herren-Wäsche
Seidenbinder in vornehmen Des- signs 5500.- 3500.-	Oberhemd Perkal mit Kra- gen 1950.-
Strickbinder in neuer Farben- stellung 2400.- 1950.-	Sporthemden Flanell und Ze- phir 27000.- 16500.-
Schleifenbinder neue Formen und Farben 2500.- 1950.-	Nachthemden aus gutem Rumpf- stoff, mit farbiger Besatz 19500.- 16500.-
Hofenträger gute Band-Quali- täten 3500.- 2500.-	Sportrohemden in weiß und farbig 2500.- 2100.-
Lebergürtel in guter Ausfüh- rung 3500.- 3500.-	Weiße Kragen guter Sitz und Form 950.- 750.-
Herren-Hüte	Trikotagen
Wollfärbte feste Form, neue Farben 9500.- 9500.-	Einfachhemden guter Rumpf- trikotstoff 12500.- 9500.-
Wollfärbte moderne Form mit Einfalt 18000.- 15000.-	Triftohemden solide Qualität, gut verarbeitet 10500.- 9500.-
Wollfärbte gute Qualität, moderne Form 38000.- 27000.-	Triftohemden solide Qualität, gut verarbeitet 7500.- 5500.-
Stephüte in schöner Aus- führung 8500.- 7500.-	Triftohemden solide Qualität, gut verarbeitet 12500.- 8900.-
Sportmützen in blau und ge- müstert 3500.- 3500.-	Garnitur Jacke und Hose einfarbig 21000.- 14500.-
Sportjacken für Damen, aus reiner Wolle 58000.- 38000.-	Jumper u. Strandsack für Damen, reiner Wolle 27000.- 18000.-

Handschuhe	Strümpfe
Damen-Handschuhe weiß, Wasch- leder-Ersatz 3500.-	Damen-Strümpfe Baumwolle, naht- los, schwarz 1250.-
Damen-Handschuhe Dänischleder- Ersatz, hellfarbig 5500.-	Damen-Strümpfe Makart, Doppel- sohle u. Hochferse, schwarz, grau und braun 3500.-
Damen-Handschuhe Dänisch-Led- Ersatz, Schlüpfer m. Ausst. 9500.- 7500.-	Damen-Strümpfe Seidengriff, schw- braun, grau, beige und covercoat 4900.-
Damen-Handschuhe reine Seide, 3 Druckknöpfe 12500.-	Damen-Strümpfe Seidenflor, schwarz 7500.-

Kinder-Strümpfen Baumwolle, farbig weiß, rosa, hellblau Gr. 1 800.- jede weitere Größe Mk. 100.- mehr.	Kinder-Strümpfen Baumwolle, farbig weiß, mit buntem Wollrand Gr. 1 1600.- jede weitere Größe Mk. 200.- mehr.
Kinder-Strümpfen Seidenflor, hellfarbig, mit entzückenden bunten Rändern, Gr. 1 Paar 2500.-, jede weitere Gr. Mk. 300.- mehr.	

Kosmetische Artikel	Seifen
Lilienmilch gelb, weiß, rosa Fl. 95.-	Blumen-Fettseife Stück 240.-
Puderpapier gelb, weiß, rosa, Stück 275.-	Lanolincrème-Seife Stück 600.-
Königsh Wasser Taschenflacon 250.-	Lilienmilch-Seife Stück 750.-
Sap-Rum u. Brennspiritus 1500.- 750.-	Slender-Seife große Stücke 800.-
Frangipannwein 1500.- Flasche 1500.-	Dörings-Seife mit der Eule Stück 875.-
Stillesse: Leseife 1700.-	Geldcreme-Seife Stück 900.-
Stillesse: Brillantseife 7500.- 750.-	Königshwasser-Seife Kart. 3 Stück 5000.-
Blumen-Seife gr. Flasche 650.-	Sade-Seife extra feine Qual. Kart. 3 Stück 5000.-

Toilette-Artikel
Leifensbürsten mit Etui 250.- 150.-
Leifenspiegel 250.-
Leifensäume mit Etui 750.-
Leifensäume 1400.-
Rosförmige gute Qualität 3000.- 2500.-
Seifendosen Zelluloid 2000.- 1500.-
Zahnbürsten-Etuis Zelluloid 1950.- 1250.-
Seifendosen Zelluloid 2000.- 1300.-

In unserer Foto-Abteilung sämtl. Platten, Papiere, Chemi-
kalien sowie alle übrigen Utensilien besonders preiswert.

Oster-Karten in größter Auswahl und vielen Preislagen!

Lebensmittel:

Apfelsinen
Dose 4 Pfd. 2 Pfd.
2600.- 1350.-
Siedewurstchen
Paar 450.-

Schokolade
100 Gramm-Tafel
1100.-, 950.-

Leonhard Tietz
Akt. Ges. Elberfeld.

Etagengeschäft
in erstklassigen
Herren- u. Damen-
Garderober.
Sichere Leute
erhalten
auf
mit
bequemer
An- und
Abzahlung.
Tollzahlung
Sch. Pflanzbaum,
4011 Elbert, Ludwigstr. 3, II. Tel. 4008.
Pecher-Bildung

Damen-Hüte!
Eleg. Sommerformen
von 3500 Mark an.
Mani T. ruder, Elbert,
Ripdorf Str. 4.
Butterfartoeln
Kunstelraben
gibt ab
Friedrich Adolf
Zadenberg,
Barmen-N.,
Schwarzbachstr. 3-4.
Telephon 4532.
Gartentier
Schade & Sohn,
B. Wetterhofstr. 3-4.

Ich fühle mich besser, seit
ich besser sehe durch die ge-
bogenen Peritor-Augengläser
von
Optiker Overhage
Elberfeld, Walter-Bathoanstr. 4
früher Kaiserstraße.
204 Krankenkassenlieferant. h283
Hast du mit den Augen Plage.
Gehe nur zu Overhage.

Nur für Wiederverkäufer!

Deutschen Speck und Schinken
Amerikan. Speck und Schmalz
Feinst. Rinderfett, Corned-Beef
offert zu billigsten Tagespreisen

G.A. Rehensburg
Barmen.
Telephon 6217, 6218, 6219.

Richtpreise der Barmer Fleischer-Innung

für die Zeit vom 26. bis 31. März 1923.
Grünes Schinkenfleisch 1 5200.- 2 4800.- 3 4400.-
geringer billiger 2800.-
Gefrorenes 2800.-
Der Pfund Kleinverkaufspreis mit den üblichen Samstags-
je nach Art und Güte der einzelnen Stücke bis zu 10% mehr
oder weniger.

Leder

in Häften u. Croupons (Eiche u. Vache).
Oberleder
in allen Farben,
in Chevreaux, Boxkalf und Wildleder.
Größter Sohlleder-Ausschnitt.
Gebr. Streppelhof, Leder-
Elberfeld, Schwanenstr. 28.
Telephon 4135, 4113 Telephon 4135

Ostern ohne bunte Eier?

Ausgeschlossen, die Kinder freuen
sich doch darauf und mit Recht.
Also nehmen wir Zwiebelschalen
und färben einige Eier braun und
gelb und für die übrigen kaufen
wir in der nächsten Drogerie ein
paar Päckchen

Arti-Ostereier-Farben.
Das wird ein Jubel werden.

Fröhliche Ostern!
Gewähre bis zum Oster-Feste
20 Proz. Preisabschlag
Ware wird bei halber Anzahlung
— bis Ostern zurückgelegt. —
**Wo kauft man
Lederwaren?**
Offenbacher Lederwarenmarkt
H. J. J. J.
Elberfeld, Schwanenstr. 401
Klein Laden!

472d

— Angebote unter
titelst. d. Blattes.*

[illegible]

Evang. reform. Gemeinde Sonnborn, 10: P. Wulfer.
Abendmahl, 5: P. Uller, (Vorberetung).
Reform. Gemeinde Grödenberg, Vormittags 9½: P.
Verdinghaus, Nachm. 3: P. J. Jüng.
Evang. Gemeinde Grödenberg, 10: P. Jünion, (Vorber-
etung 3, Abendmahl, 5: P. Jünion, (Abendm.).
Freie evang. Gemeinde Ebersfeld, Selterstr. 12, Mor-
g.: Erceumgungsausschuß.
Evang. allwiss. St. Petri-Gemeinde Glb. Paradiesstr. 41.
Morg.: Predigt u. Bl. Abendmahl, P. Götz, 11: Anderer.
Nachm. 3: Kirchenges. Zeit.
Reform. Gemeinde, Immanuel-Kapelle, Neue Nord-
straße 16, Morg. 9½: Predigt, 7½: Gehlung Gottesdienst.
Kathol. Gemeinde Ebersfeld, Herzfeld, Beginn des
Gottesdienstes 8 Uhr, 5: Kirchensprecher u. Andacht.
St. Laurentius, Der Kirchplatz beginnt um 8, abends
7: Kreuzwegandacht. — St. Marien, 8: Kar-
freitagalltagliche, 5: Kreuzwegandacht. — St. Zuthausen
8: Heiler Gottesdienst, 5: Andacht mit Rosenkranz.
— Beginn des Gottesdienstes, 5 Andacht.

[illegible][illegible]

ist es im ganzen Bergischen Lande bekannt, daß die Firma C. Artmeier, Barmen

Beachten Sie die Schaufenster!

Das größte und leistungsfähigste Haus für Herren- und Knabenkleidung.

**Barmen, Stennerstr. 5,
am Bahnhof Rittershausen**

**Das neue Schuljahr
beginnt am 9. April.**

**Kurse in allen Abteilungen
für schulentlassene Mädchen
und Knaben. Sonderkurse
für Töchter und Frauen zur
Mitarbeit im eigenen Kontor.**

**Schnellfördernde wahlfreie
Nachmittag- u. Abendkurse.**

Prospekte auf Wunsch.

Sprachen! Schroeder-Methode,
Elb.-Herzogstr. 40 II.,
Uebungsanstalten
Schüler, die im Klassen-
unterricht versagen,
erreichen bei mir in
halber Zeit so viel Ein-
jahr-Reife u. prakt.
Kenntn. Tagl. 4 St.
Secker, Vorl.-Kurse,
Elberf., Aue 39. 1890

Zeitungen
Diakulatur
abzugeben.
H.-Rathenaufstr. 50
Elberfeld.

85⁰⁰⁰, 98⁰⁰⁰, 137⁰⁰⁰, 158⁰⁰⁰, 178⁰⁰⁰, 225⁰⁰⁰ und höher.

== Stoffbesitzer! ==

Wir fertigen Ihnen aus Ihrem Stoff **Anzüge, Schlüpfer, Paletots, 49 000** an
Cutaways, Rosen etc. an. **Macherlohn mit Zutaten von**

■ Für tadellosen Sitz wird garantiert! Lieferung in kürzester Zeit!

Elberfeld, Friedrichstr. 34, Tel. 5827.
— Werkstätte für moderne Herrenbekleidung. —

Elberfeld, Friedrichstr. 34, Tel. 582
 — Werkstätte für moderne Herrenbekleidung.

für alle Kisen, Prima- u. Obersekundarstufe-
prüfung u. Abiturium in kl. Kursen. Deutsch,
franz., engl., span. Unterricht. Freihand u.
Leisetzrechnen für Techniker. Vorträge und
Vorführ. von Kulturfilmen. Besuch von in-
dustriellen Anstalten, Museen und dergleichen.

Morgenunterricht für Tageskinder
von 8-12. Lehrbücher werden aus dem eigenen
Schülerbibliothek gest. Musiksch. der Schul-
aufgaben. Wanderungen, Sport. Sp. 1410.

Abendunterricht für Berufl. tätig
Leute täglich von 6-9. Beginn am 15. April.
Unterricht: Montag bis Freitag von 6-7 Uhr
Abend- u. Sonntag: 7-9 Uhr. Sp. 1410.
Werd. der Zeit von 4-11. April, Entgelt: 20 Mk.

Adm. Dieckmann, Elb. Altmarktg. 2, H.

Beginn neuer **Halbjahrs-**
kurse und **Abendlehrgänge**
in sämtlichen Fächern
Sorgfält. Ausbild. für Lebensberu-
oder Mitarbeit im eigen. Geschäft
Klassen-, Gruppen- u. Einzelunterricht

kaufm. Privatschule, Elberfeld
Alexanderbrücke, Eing. Brückenstr.

Stotterer Die Ursache d. Stotterns ist eine angeborene Störung der Sprachzentren im Gehirn. Die Beseitigung ohne Arzt ist unmöglich. Lehrer sow. ohne Anwesenheit. Früher war ich selbst ein stotternder Schüler. Stotter. u. habe mich nach viel, vergeblich, geheilt. L. Warnecke, Hannover, Frickas

Wohnung, einzigt. St. u. am S.
guten St. von Mf. 134 000.-

Schlupfer, nach Wag.
von St. 80 000.-

Entawan, Marengo, 911. 1900

Ewald Ben
G. m. b. H.,

1

finden Sie bei uns in reichhaltigster Auswahl, aparten Farben, und vollendeter Paßform. Wir bringen nach wie vor nur beste Qualitätsware zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Einige Beispiele:

Herren-Anzüge aus Ia Maßstoffen, neueste
Formen und Farben.
125 000, 165 000, 185 000, 235 000, 275 000
und höher.

Schlüpfer u. Ulster, moderne Frühjahrsfarben,
110 000, 135 000, 160 000, 185 000 und höher.

Covercoat - Paletots in nur erstklassigen Stoffen,
185 000, 180 000, 195 000, 215 000 und höher

Gabardine - Mäntel, Cutaways, Hosen
in großer Auswahl.

Wir verweisen ganz besonders auf unsere Spezialität:
Elegante Anzüge aus den besten Maßstoffen, in aparten
Farben (in erstklassigen Berliner Werkstätten angeterzt),
welche auch der feinsten Maßarbeit ebenbürtig sind.

Elberfeld,
Wall 26.



Und Am
 städtischen
 und am
 mittags 1 U
 tag, dem 2
 Gasthau
 tasse am Ca
 reiss um 1
 sieben ge
 sam
 bungen 2
 (Karfreit
 montag)
 Wstume (a
 nachmitta
 2 Uhr
 für die
 Wdr die
 Dienstag, de
 städtischen
 für die Büro
 gefest.
 Für Mont
 und Freitag
 mittags 1 U
 bis 3 Uhr,
 für Mitt
 mittags 7 b
 Für den 2
 Lehr und die
 Dienststun
 Karfreitag
 nach dem
 den, 3 U
 fester Büro
 gefest.
 1. Gemein
 Uhr bis
 woch 5
 2. Gemein
 tags 5
 mittags
 mittags
 3. Gemein
 mittags
 4. Gemein
 9 bis 13
 5. Gemein
 7½ bis
 6. Gemein
 Uhr an
 7. Gemein
 hormitt
 8. Gemein
 und nach
 drinken
 9. Gemein
 tags vo
 von bot
 1. Uhr
 10. Gemein
 von bot
 Uhr, 2a
 12½, 1b
 von 7½
 11. Gemein
 tags vo
 12. Gemein
 mittags
 tags vo
 und nach
 die nach
 Pazentall
 teum, der
 ten, der
 Polizei und
 Der Oberb

